

## **Yannick Hanfmann – Vom College in die Top 100 der Welt**

***Yannick man kann dich wohl als einer DER Aufsteiger des letzten Jahres im Deutschen Tennis bezeichnen. Zwischenzeitlich hattest du sogar den Sprung in die Top 100 geschafft und dich somit 2018 auch für die US Open direkt für das Hauptfeld qualifiziert. Dann setzte dich deine Armverletzung sechs Monate außer Gefecht. Deshalb zunächst einmal die Frage: Wie geht es dir? Hält der Arm?***

**Yannick Hanfmann:** Das hoffe ich doch. Ich bin im Moment einfach froh wieder auf dem Platz stehen zu können. Das halbe Jahr zu zusehen war nicht wirklich leicht, deswegen bin ich nun umso glücklicher wieder spielen zu können.

***Im Sommer schlägst du wieder für den fläsh TC Weinheim 1902 in der 1. Tennis Point Bundesliga auf. Freust du dich darauf? Sehen wir dich in diesem Jahr öfter in der Bundesliga für den fläsh TC 02 Weinheim?***

**Yannick Hanfmann:** Ich hoffe ja. Ich habe in den letzten beiden Jahren gerade in der Zeit der Bundesliga sehr gut bei Turnieren gespielt. Leider konnte ich in der letzten Saison deshalb nur einmal spielen. Ich hoffe, dass ich dieses Jahr häufiger spielen kann und es besser in den Turnierplan passt. Frank (Wintermantel, Teamchef fläsh TC Weinheim) und Ich stimmen uns immer einige Wochen vor Beginn der Bundesliga ab.

***Mit dabei im Team 2019 sind auch wieder der „alte Stamm“ und deine Freunde aus Regionalligazeiten Frank Wintermantel, Moritz Baumann und Jonas Lütjen. Während Jonas Lütjen erfolgreich als Coach eures Teamkollegen John Millman auf der Tour unterwegs ist, helfen Moritz und Frank Nachwuchsspielern Ihren Traum an einem College in den USA zu verwirklichen. Auch du warst wie Moritz und Jonas bis 2015 „Student-Athlete“ an einer amerikanischen Universität. Wie kam es dazu?***

**Yannick Hanfmann:** Ich bin in der 11. Klasse gewesen als ich das erste Mal auf Collegetennis aufmerksam geworden bin. Ernsthaft Gedanken darüber habe ich mir in der Jahrgangsstufe 12 gemacht, als es darum ging zu entscheiden wie es nach dem Abitur, sowohl bezüglich Tennis, als auch in Bezug auf eine (akademische) Ausbildung weitergehen sollte. Zu jener Zeit waren bereits einige meiner Freunde an einer Uni in den Vereinigten Staaten. Die haben mir natürlich von ihren Erfahrungen und Eindrücken berichtet.

***Wie kam es, dass aus einer ersten Idee ein konkretes Ziel wurde?***

**Yannick Hanfmann:** Damals entschied ich zusammen mit meinem Umfeld, dass es für mich zu früh ist den direkten Weg als Profi einzuschlagen. Ich habe zwar damals schon gewusst, dass es mein großes Ziel ist, mein Hobby zum Beruf zu machen, hatte aber das Gefühl das die „Zwischenstation“ Collegetennis für mich das Richtige ist. Zudem konnte ich mich mit vielen Freunden austauschen, wie es in den USA abläuft und welche professionelle Bedingungen vorhanden sind. Auch Moritz war einer davon. Er schloss im Sommer 2011 sein Studium in Madison, Wisconsin ab und ich startete in Los Angeles Ende August. Dazwischen lag die gemeinsame Saison mit in Weinheim, in der wir natürlich viel über Collegetennis gesprochen haben, klar.

***Wann fiel die Entscheidung für „dein“ College?***

**Yannick Hanfmann:** Schließlich habe ich mit meinem Vater eine Reise durch die USA geplant, um mir die ein oder andere Uni einmal persönlich anzuschauen. Ich hatte das Glück, dass aufgrund meiner Deutschen Herrenrangliste von 46 schon viele Coaches auf mich aufmerksam wurden. Direkt nach der USA-Reise habe ich mich für die University of Southern California in Los Angeles (USC) entschieden. Sie machte den besten Eindruck auf mich und meinen Vater. Ich war der Überzeugung, dort die besten Trainer und Mitspieler zu haben, aber mit USC auch eine akademisch anspruchsvolle Uni gefunden zu haben.

***Wie ging es nach der Entscheidung weiter?***

**Yannick Hanfmann:** Nun, ich musste mich nun um den ganzen „Papierkram“ im Vorfeld kümmern. Das war zeitweise ziemlich anstrengend, weil ich parallel ja noch in der Schule war und mein Abitur vor der Tür stand. Zum Glück hat alles geklappt. Sicherlich war es von Vorteil, dass mein Vater sich gut damit auskannte, da er selbst einst in den USA studierte. Dies war auch der Grund, dass ich frühzeitig schon die notwendigen Tests TOEFL und SAT gemacht hatte und somit diese Voraussetzungen schon frühzeitig abhaken konnte.

***Du hattest erwähnt, dass es dir geholfen hat, dass dein Vater bereits in den USA studierte. Diesen Vorteil hat leider nicht jeder. Ebenso wie eine Deutsche Herrenrangliste unter den besten 50 zum Zeitpunkt des Abiturs.***

**Yannick Hanfmann:** Ja dafür ist eine Unterstützung bei dem ganzen Bewerbungsprozess, wie Moritz und Frank sie geben, sicher sinnvoll. Moritz und Frank kennen sich bestens im Tennis aus. Zudem hat Moritz in den USA zu den besten Spielern gezählt, stand sogar Top Ten im Einzel und im Doppel. Beide haben daher beste Kontakte zu Trainern und Unis. Beim Herstellen des ein oder anderen Kontaktes konnte ich auch schon etwas helfen.

***Was macht das Modell des Collegesports aus deiner Sicht so erfolgreich?***

**Yannick Hanfmann:** Der Stellenwert von Sport an einer US-Uni ist Wahnsinn. Als "student-athlete" gibst du alles für dein Team, deine Uni. Man identifiziert sich einfach damit. Wir haben uns fast alle anderen Sportarten angeschaut und unsere Kollegen angefeuert. Dieser Zusammenhalt ist unbeschreiblich. Es macht unglaublich großen Spaß, ein Teil dieses Ganzen zu sein. Aber das Ganze natürlich immer ohne die Uni zu vernachlässigen. Es ermöglicht einfach sich als Sportler weiterzuentwickeln, aber trotzdem nach 4 Jahren einen Bachelor Abschluss in der Tasche zu haben. Durch die Spiele die hauptsächlich am Wochenende stattfinden lässt sich das Training außerdem sehr gut planen und strukturieren, was gerade im Alter zwischen 18 und 23 extrem wichtig ist um auch physisch für die „Tour“ bereit zu sein.

***Man hört immer wieder, inzwischen zwar weniger nicht zuletzt aufgrund deiner Laufbahn oder jetzt auch Dominik Köpfers, dass Collegetennis nur etwas für die „zweite Garde“ der Junioren ist?!***

**Yannick Hanfmann:** Ich denke, das kann man so nicht sagen. Es gibt einfach Spieler, die sich etwas später entwickeln sowohl sportlich als auch persönlich. Aber ich glaube gerade für deutsche Spieler ist diese Zwischenstation oftmals ideal. Frank ist ja auch ein Beispiel von Vielen das zeigt, wie schwer es ist sich auch als Top-Junior europaweit, auf der Future Tour direkt zu behaupten. Daher bringen Frank und Moritz auch jede Menge an positiven und negativen Erfahrungen mit. Außerdem sehen Sie das Ganze aus der Sicht des Athleten und können sich gut in die Lage eines jungen Sportlers reinversetzen, das ist auch wichtig.

***Das klingt so, als wäre dir der Abschied nicht leichtgefallen?***

**Yannick Hanfmann:** Das ist richtig. Ich träume noch heute von der tollen Zeit dort. Ich habe auch viele internationale Freundschaften geschlossen. Aber dennoch habe ich mich natürlich dann auch gefreut als Einzelkämpfer auf die Tour zu gehen. Hin und wieder ist es aber dann schon schön im Team Ziele zu verfolgen, deshalb macht ja nicht nur mir dann auch die Bundesliga sehr viel Spaß, vor allem weil ich mit vielen im Team mittlerweile jahrelange freundschaftliche Verbindungen habe und wir uns im Rahmen der Bundesliga dann immer wieder sehen, was sonst auch nicht so einfach ist. Der Sieg in Aachen im letzten Jahr zum Beispiel gab mir auch Selbstvertrauen, was sich dann in der Woche direkt danach beim ATP-Challenger in Braunschweig direkt in einen Turniersieg niederschlug.

***Du kannst ein College-Stipendium also uneingeschränkt weiterempfehlen?***

**Yannick Hanfmann:** Ja, das kann ich. Es ist eine tolle Erfahrung, es bringt dich sportlich und menschlich weiter. Du hast einen anerkannten Studienabschluss, lernst fließend englisch, wirst selbständig und lernst tolle Menschen kennen. Sicher hat man auch ab und an Heimweh und muss sich durchbeißen, insbesondere zu Beginn. Aber das gehört einfach dazu. Insgesamt bin ich persönlich in den USA auch persönlich extrem gewachsen und im Nachhinein unheimlich dankbar dafür, die Chance bekommen zu haben. Irgendwo hat sich zusätzlich das Ganze neben dem Platz auch sehr positiv auf mein Tennis ausgewirkt weil ich einfach als Person reifer geworden bin. Das ist denke ich ein Teil den viele Leute unterschätzen, gerade in einer Einzelsportart. Auch in der Phase meiner Verletzung habe ich gemerkt, dass ich in der Zeit auf dem College „tougher“ geworden bin und mit Rückschlägen umgehen kann und positiv der Zukunft entgegen blicke.

***Nach deiner Zeit auf dem College hast du in der Tennis Base in Oberhaching weiter hart an dir gearbeitet und dich letztlich im Juli mit dem Sprung unter die Top 100 „belohnt“. Mit wem arbeitest du in Oberhaching?***

**Yannick Hanfmann:** Ja mit Lars Übel und Lukas Wolff habe ich primär zwei Leute, die sich um mein Tennis kümmern. Lars wurde dann zwischenzeitlich von Philipp Kohlschreiber engagiert, daher habe ich dann mehr mit Lukas gearbeitet. Die beiden Trainer haben einen sehr guten Austausch und ich arbeite mit beiden sehr gerne zusammen.

***Wie geht es für dich in den nächsten Wochen weiter?***

**Yannick Hanfmann:** Ich freu mich jetzt auf die Sandsaison mit dem Highlight French Open wo ich in der Qualifikation starten werde und dann steht auch schon bald die Qualifikation für Wimbledon als nächstes Highlight an.

***Danke, Yannick, für das informative Gespräch. Wir wünschen dir eine erfolgreiche und verletzungsfreie Saison und freuen uns auf ein Wiedersehen auf der Anlage des TC Weinheim 1902 im Sommer. aw***